

Weitgehend rückstandsfrei

Obst- und Gemüseproben aus Öko-Anbau weisen einen deutlich niedrigeren Pestizidgehalt auf als konventionelle Ware und können als weitgehend rückstandsfrei bezeichnet werden. Diese Bilanz zieht die baden-württembergische Lebensmittelüberwachung, die fünf Jahre lang schwerpunktmäßig Öko-Lebensmittel untersucht hat. Ökomonitoring hieß das Projekt, in dessen Rahmen die vier chemischen Untersuchungsämter des Landes von 2002 bis 2006 mehr als tausend Proben analysierten, auf Pestizide ebenso wie auf gentechnisch veränderte Zutaten oder Antibiotika im Honig.

Für den Fall der Pestizidrückstände lag das Mittel der Öko-Ware bei 0,01 mg/kg. Ohne Proben, für die der Verdacht bestand, dass es sich um konventionelle Ware handelte, machte die Belastung gar nur 0,002 mg/kg aus. Konventionelle Erzeugnisse enthielten im Schnitt 0,4 mg/kg an Rückständen, waren also 200 Mal stärker belastet. Bei 5,6 Prozent der Öko-Proben gingen die Kontrolleure aufgrund der Art und der Menge der Wirkstoffe von einer unzulässigen

Behandlung oder einer Vermischung mit konventioneller Ware aus.

Besonders häufig beanstandete die Behörde Obst und Gemüse aus Italien sowie Zuchtpilze aus den Niederlanden. Spitzenreiter waren mit 25 Prozent Mängelquote Öko-Karotten aus Italien. Hier werde konventionelle Ware vermehrt als „Öko“ vertrieben, heißt es im Bericht. Tierische Lebensmittel wiesen in puncto Rückstände keine signifikanten Unterschiede auf. Auch die Nitratbelastung bei Tiefkühlspinat und der Gehalt an Schimmelpilzgiften waren vergleichbar.

Das Ökomonitoring ist veröffentlicht unter:

www.untersuchungsaeamter-bw.de/pdf/oekomonitoring2002-2006.pdf

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V. Peter Röhrig,
Marienstr. 19-20, D-10177 Berlin
Fon 030/28282-306, Fax 030/28482-309
roehrig@boelw.de, www.boelw.de